

Leichtfüßiges Menuett

„Mozart und seine Freunde“ lautete das Motto des Konzertes. Ein Freund Mozarts, der ihm gleichzeitig an Alter und Genie entsprach, war der 1756 im englischen Bath geborene Thomas Linley. Sein Werk „Anthem Let God Arise“ sicherte ihm die bleibende Anerkennung seines Genies. Dem majestätischen Beginn dieses 1773 in Worcester uraufgeführten Oratoriums folgte ein jubelnder Eingangschor. Die von Streichern begleitete Arie Nummer drei erinnerte an Händel. Linleys Anthem enthält sämtliche, mit allen Feinheiten gestaltete, Klangfarben, in denen das leichtfüßige Menuett ebenso vertreten ist wie der prächtige, jubelnde Schlusschor.

Der 1773 geborene Johann Chris-

tian Bach war der jüngste Sohn des berühmten Johann Sebastian Bach. Er lernte Mozart bei einem London-Aufenthalt im Buckingham Palast kennen, wo das achtjährige „Wolferl“ in einem Klavierkonzert seine überragende Begabung zeigte. Bach hingegen studierte fünf Jahre lang den Geschmack und die Harmonik der Italiener vor Ort. Seine Sinfonie G-Dur Op. 3, 6, die Teil des Konzertes in der Markuskirche war, ist geprägt von eleganter Melodik, wie sie typisch für die Vorklassik ist. Das Heidelberger Kantatenorchester vermochte die klangliche Experi-

mentierfreudigkeit Johann Christian Bachs mit großer Klangfülle zu interpretieren.

Ein weiterer Freund Mozarts war der 1731 in Mannheim geborene Christian Cannabich. Seine Sinfonie Nr. 56 A-Dur hörte Mozart 1778 während seines Mannheim-Aufenthaltes. Danach wanderte das Notenmaterial ins Archiv. Das bedeutet, dass das Werk, dank der Bayerischen Staatsbibliothek jetzt nach 237 Jahren in Weinheim erstmals wieder aufgeführt wurde. Martin Lehr ist es gelungen, mit dem bestens vorbereiteten und disponierten

Orchester, das selten erklingende Juwel der sogenannten „Mannheimer Schule“ herauszuarbeiten, so dass es zu einem wahren Hörgenuss wurde.

Der 1732 in Unterösterreich geborene Joseph Haydn war neben Johann Christian Bach der zweite Komponist, von dem Mozart am meisten lernte. Haydns Te Deum, das 1799 im Auftrag des Wiener Hofes anlässlich des Besuches der Kaiserin Marie Therese entstanden ist, bildete den festlichen Abschluss des Konzertes. Der volle Klang des Orchesters und das weiche, satte Tim-

bre des gemischten Chores, unter der souveränen Leitung von Martin Lehr, gaben dem Werk einen besonders prächtigen Klang, wie er aus den Chören von Haydns Schöpfung bekannt ist.

Die Zuschauer feierten Orchester und Chor mit enthusiastischem Beifall. Allenthalben wurde die große Leistung der Musiker und Sänger anerkannt, die den außergewöhnlichen Hitzebeeinträchtigungen mit Bravour getrotzt hatten. Zudem gab es Lob für das Programmheft, das mit liebevollen, geschichtlichen Details aufwartete.